

Systematische Theologie als Teildisziplin der Religionspädagogik? Präliminarien zum Verhältnis von Systematischer und Religionspädagogischer Theologie¹

von
Martin Rothgangel

Hochgeschätzter Jubilar , meine sehr verehrten Damen und Herren,
fragen Sie mich bitte nicht, wie ich überhaupt auf die Idee kommen konnte, kurz nach meinem Hochschulwechsel und während des laufenden Semesters dieses Vortrags-thema vorzuschlagen: "Systematische Theologie als Teildisziplin der Religionspädagogik?" Nur gut, dass am Ende des Haupttitels ein Fragezeichen steht. Manche von Ihnen könnten sonst auf den Gedanken kommen, dass mir das norddeutsche Klima gar nicht gut bekommt. Mit dem Untertitel signalisiere ich ein weiteres Friedensangebot. Es sind ja nur Überlegungen, die "vor der Schwelle stehen", Präliminarien, in unserem Fall: Präliminarien zum Verhältnis von systematischer und religionspädagogischer Theologie.

Systematische Theologie als Teildisziplin der Religionspädagogik? Es geht mir in diesem Beitrag darum, eingespielte Selbstverständlichkeiten und Selbstverständnisweisen zu hinterfragen. So räumen nicht wenige Systematiker ihrer Disziplin einen herausragenden Platz im Fächerkanon der Theologie ein. In diesem Sinn schreiben der Münsteraner Systematiker Michael Beintker und sein Mitarbeiter Michael Korthaus: "Die Werkstatt der Dogmatik bildet ... die zentrale Erkenntnis-, Lern- und Denkschule des Glaubens"² „Dieses Fach bildet gleichsam die intellektuelle Achse aller theologischen Disziplinen.“³ Was aber ist nun der Gegenstand dieser theologischen Teildisziplin, auf der solche Selbsteinschätzungen beruhen?

1. Verständnis und Funktion Systematischer Theologie

Nach Beintker und Korthaus ist die Aufgabe der Dogmatik eng verbunden mit der Frage: "Verstehst Du auch, was Du glaubst?"⁴. In der Dogmatik geht es also zentral

¹ Festvortrag zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Wilhelm Sturm am 19.12.02 an der Uni Regensburg.

² BEINTKER/ KORTHAUS 2001, 95.

³ Ebd., 108.

⁴ Ebd., 95.

darum, "den Glauben in seinem Wesen und in seinem Wahrheitsgehalt [zu] erfassen und [zu] erläutern"⁵. Wie aber vollzieht sich die dogmatische Arbeit, um das Wesen und den Wahrheitsgehalt des Glaubens zu erfassen? Sie geschieht "als ein Gespräch zwischen der Überlieferung der Bibel, den lehrmäßigen Auslegungen des Glaubens in der Geschichte der Kirche und der konkreten Situation, in der die Kirche heute lebt."⁶ Aus dieser Formulierung lässt sich auch der sachliche Grund ersehen, warum nicht wenige Systematiker ihrer Disziplin im wahrsten Sinne des Wortes den zentralen Platz im Fächerkanon der Theologie zuweisen: Sie leistet letztlich die Vermittlung zwischen den exegetisch-historischen Disziplinen und der Praktischen Theologie, in ihr kommen die beiden wesentlichen theologischen Kriterien der Schriftgemäßheit und der Zeitgemäßheit zur Geltung und werden dort gewissermaßen miteinander vermittelt. In diesem Sinne schreibt auch Pannenberg: "Die Meinung, man könne von der Exegese direkt den Schritt zur Predigt vollziehen, ohne Vermittlung systematisch-theologischer Reflexion, ist trügerisch."⁷

Je nach systematisch-theologischer Position werden die Bedeutung der Zeitgemäßheit sowie der konkrete Vermittlungsprozess zwischen der biblischen Überlieferung und der konkreten gegenwärtigen Situation unterschiedlich bestimmt: Beintker/Korthaus betonen zwar bezüglich der Zeitgemäßheit, dass der "Blick auf die Situation (...) immer wieder neu eingeübt werden"⁸ muss. Allerdings scheint ihr Blick auf die gegenwärtige Situation im Vermittlungsprozess selbst nur eine untergeordnete Rolle zu spielen, da sich i.E. "die dogmatische Arbeit als theologischer Übersetzungsvorgang von Glaubenserkenntnis in die Situation der heutigen Menschen"⁹ vollzieht. Letztlich dominiert hier also die Denkbewegung von der theologischen Sache hin zum heutigen Adressaten. Eine angemessenere Berücksichtigung der Zeitgemäßheit findet sich m.E. bei Tillich, auf den an späterer Stelle noch eingegangen wird.

Ein letzter Aspekt darf auch in einer skizzenhaften Darstellung von Systematischer Theologie¹⁰ nicht fehlen. Zahlreiche ihrer Vertreter führen einen intensiven Dialog mit

⁵ Ebd., 95. In diesem Sinne bestimmt z.B. auch W. Härle die Funktion der Dogmatik: Es geht um „die *Wesensbestimmung* des christlichen Glaubens in seinem Gesamtzusammenhang“ und um „die *Explikation des Wahrheitsgehaltes* des christlichen Glaubens (vgl. HÄRLE 2000, 36).

⁶ BEINTKER/ KORTHAUS 2001, 97.

⁷ PANNENBERG 1996, 11f.

⁸ BEINTKER/ KORTHAUS 2001, 97.

⁹ Ebd., 97.

¹⁰ Kritischen LeserInnen wird vermutlich nicht entgehen, dass hier im Wechsel von Systematischer Theologie und Dogmatik gesprochen wird. Manche Autoren wie Beintker und Härle bevorzugen den im 17. Jh. geprägten Begriff der Dogmatik, andere Autoren wie Pannenberg und Tillich den im 18.

der Philosophie. So schreibt Pannenberg in seinem Buch Theologie und Philosophie: "systematische Theologie ist in der Geschichte des Christentums seit den Kirchenvätern immer schon in Auseinandersetzung mit der Philosophie formuliert worden."¹¹ Die Bedeutung des Dialogs mit der Philosophie ist darin begründet, dass die Philosophie "den sinnvollen Gebrauch von Begriffen wie Gott, Mensch und Welt"¹² untersucht: "Sinnvoll mitteilen kann sich aber nur, wer den Verstehenshorizont kennt, in den hinein er sich mitteilen will und von dem er ... immer auch selber mitbeeinflusst ist. Würde die Dogmatik die (philosophische) Reflexion der allgemeinen Gesetze der Logik und der sprachlich verfassten Kommunikation vernachlässigen, ginge sie das Risiko ein, nicht verstehbar zu sein."¹³

An diesem Punkt lohnt es sich innezuhalten. Dogmatik wäre ohne philosophische Reflexion nicht verstehbar - dies stimmt, aber auch nur in einer ganz bestimmten Hinsicht. Die entscheidende Frage lautet an dieser Stelle: Für wen ist und will Dogmatik verstehbar sein? Pointiert formuliert: Ihr Gesprächspartner sind Philosophen - das ist sicherlich ein wichtiger und notwendiger Dialogpartner. Wird dieser Dialogpartner jedoch absolut gesetzt, dann vermag der oftmals beklagte Relevanzverlust gegenwärtiger Theologie kaum zu überraschen. Mit einem meiner Lieblingszitate von Luther möchte ich auf weitere Dialogpartner aufmerksam machen: "man mus die mutter im hause, die kinder auff der gassen, den gemeinemen man auff dem marckt drumb fragen, und den selbigen auff das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen, so verstehen sie es den."¹⁴

Wir kommen damit zum zweiten Abschnitt:

2. Verständnis und Funktion der Religionspädagogik

Mit dem voranstehenden Zitat Luthers aus seinem Sendbrief vom Dolmetschen werden m.E. Chancen deutlich, die der Religionspädagogik innewohnen. Vergleichbar mit Systematischer Theologie besitzt auch sie ein spezifisches Potential bezüglich der "Zeitgemäßheit" theologischer Aussagen. Im Unterschied zu Systematischer Theologie geht sie diesem Kriterium jedoch weniger durch den Dialog mit den elaborierten Sprachcodes bestimmter philosophischer Ansätze nach.

Jahrhundert sich etablierenden Begriff der Systematischen Theologie. Zur Präzisierung sei am Rande bemerkt, dass sich die vorliegenden Ausführungen nicht auf die Fundamentaltheologie sowie auf die Ethik beziehen, für die oftmals auch der Obergriff Systematische Theologie verwendet wird.

¹¹ PANNENBERG 1996, 11.

¹² BEINTKER/ KORTHAUS 2001, 102.

¹³ Ebd., 102; vgl. auch HÄRLE 2000, 37.

¹⁴ WA 30/II, 632-646, hier 637.

Vielmehr nimmt sie das Kriterium der Zeitgemäßheit v.a. dadurch ernst, dass sie insbesondere durch empirische oder phänomenologische Methoden die religiösen Alltagstheorien von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen inklusive ihrer jeweiligen Lebenswelten differenziert wahrzunehmen sucht. M.E. hat die Religionspädagogik der letzten 20 Jahre hier beachtliche Forschungsleistungen zu verzeichnen. Die von Klaus Wegenast 1968 eingeforderte empirische Wendung der Religionspädagogik wird schon seit einiger Zeit nicht mehr als ein Desiderat beklagt. Exemplarisch lässt sich an F. Schweitzer Buch "Die Suche nach eigenem Glauben. Religionspädagogik des Jugendalters"¹⁵ ersehen, wie differenziert im Blick auf Jugendliche das theologische Kriterium der Zeitgemäßheit berücksichtigt wird.

Dass sich die Religionspädagogik so differenziert auf die Wahrnehmung der gegenwärtigen Situation einlässt, ist unmittelbar durch ihren Gegenstandsbereich bedingt. Unter Religionspädagogik im engeren Sinne kann man eine Theorie religiöser Bildung verstehen. Aus einem kritischen Bildungsbegriff folgt aber - und dies ließe ich auch mit konstruktivistischer Lehr-Lernforschung weiter erhärten - dass das Subjekt und seine Lebenswelt konstitutive Ausgangspunkte des Bildungsprozesses sind. Auf diesem Hintergrund erweist es sich als notwendig, dass die Religionspädagogik differenziert die religiösen Alltagstheorien von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen in den Blick nimmt.

Wie in der Systematischen Theologie spielt auch in der Religionspädagogik das Vermittlungsproblem eine zentrale Rolle. Während in der Systematischen Theologie jedoch oftmals die Denkbewegung "von der Exegese über die Dogmatik zur Verkündigung" vorherrscht, finden sich in der Religionspädagogik zumindest zwei populäre Alternativen: Unter dem Vorzeichen eines integralen Erfahrungsbegriffs kann der Vermittlungsprozess sowohl bei den biblischen Erfahrungen, als auch bei den gegenwärtigen Erfahrungen einsetzen.¹⁶ Unter dem Vorzeichen eines kritischen Bildungsbegriffs gehen manche Autoren sogar noch einen Schritt weiter: Sie stellen den wechselseitigen Erschließungsprozess von Subjekt und Objekt ganz bewusst unter den Primat des Subjekts und seiner Lebenswelt.¹⁷

Durch die Vielfalt ihrer Handlungsfelder (z.B. Kindergarten, Konfirmandenunterricht, Erwachsenenbildung), insbesondere auch durch das Handlungsfeld der öffentlichen Schule, besitzt die Religionspädagogik für die Theologie eine weitere wesentliche

¹⁵ SCHWEITZER 1998.

¹⁶ Z.B. RITTER 1998.

¹⁷ Z.B. LÄMMERMANN 1990.

Funktion. Im Handlungsfeld der öffentlichen Schule werden tagtäglich Fragen, Themen und Probleme vernehmbar, die auch vom Rande bzw. von außerhalb der Kirche stammen. Diese alltagstheoretischen Fragen, Themen und Probleme vom Rande bzw. von außerhalb der Kirche werden oftmals in ihrer Bedeutung für die Theologie unterschätzt.

Und doch wäre m.E. zu fragen, ob nicht im Sinne einer lebensweltlich orientierten Theologie diese Fragen, Themen und Probleme einen ähnlich hohen Stellenwert besitzen sollten, wie z.B. für die Apologeten des 2. Jh. die Logos-Philosophie. Sicherlich: Der theologische Stellenwert von Apologie ist umstritten, auch die theologische Leistung der Apologeten. Und doch gebührt ihnen das Verdienst, dass sie "als die ersten christlichen *Theologen* im strengen Sinne zu betrachten"¹⁸ sind. Zugespielt formuliert: Die Theologie im strengen Sinne entsteht durch apologetische Herausforderungen. Dies kann man als ein Indiz für die theologische Relevanz des Religionsunterrichts verstehen, der seinen Ort an der Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft besitzt. Durch die differenzierte Wahrnehmung jener kritischen Alltagstheorien kann die Religionspädagogik die sogenannte apologetische Aufgabe der Theologie wahrnehmen. Allerdings steht die Religionspädagogik nicht selten im Verdacht, sich dem Zeitgeist anzuliefern und gerade nicht konsequent Theologie zu betreiben.

Lassen sie uns im Rückblick auf die beiden ersten Abschnitte ein kurzes Zwischenresümee ziehen: Im ersten Abschnitt trat hinsichtlich der Systematischen Theologie die Gefahr des Relevanzverlusts hervor, am Ende des zweiten Abschnitts wurde hinsichtlich der Religionspädagogik umgekehrt die Gefahr des Identitätsverlusts deutlich.¹⁹

3. Konzept einer Religionspädagogischen Theologie

Der Begriff einer religionspädagogischen Theologie ist bislang ungebräuchlich - zumindest ist mir kein entsprechender Beleg bekannt. Demgegenüber wird beinahe selbstverständlich von Neutestamentlicher Theologie, von Alttestamentlicher Theologie, von Biblischer Theologie, von Systematischer Theologie, von Praktischer Theologie bzw. Pastoraltheologie gesprochen. Was aber ist mit dem Begriff einer "Religionspädagogischen Theologie" intendiert, was sind die Motive dieser Begriffsbildung, worin besteht ihr möglicher Ertrag?

¹⁸ BEYSCHLAG 1988, 118.

Ein Defizit gegenwärtiger Religionspädagogik wird von Fachkollegen oftmals darin gesehen, dass ihre empirische und phänomenologische Forschungsarbeit unzureichend theologisch reflektiert wird. Es geht also letztlich darum, dass Religionspädagogik nicht als irgendeine Theorie von Bildung, sondern ganz bewusst als theologische Theorie von Bildung bzw. speziell als theologische Theorie religiöser Bildung konzipiert wird.

Bemerkenswerterweise gibt selbst ein kleiner historischer Rückblick Anhaltspunkte für die mögliche Bedeutung einer Religionspädagogischen Theologie. Insbesondere besitzt sie einen historischen Vorgänger, die sogenannte katechetische Theologie. Johann Friedrich König unterscheidet in seiner 1664 erschienenen Dogmatik zwischen einer *theologia acroamatica* und einer *theologia catechetica*: Bei der akroamatischen Theologie handelt es sich um die Theologie der Doktoren und Prediger, man kann darunter auch die systematische bzw. die dogmatische Theologie verstehen;²⁰ beides Begriffe, die sich im 17. Jahrhundert etablieren.²¹ Im Vergleich zur akroamatischen Theologie handelt es sich bei der katechetischen Theologie um die "rohere" Theologie, die in allen Christen zu finden ist²² - gelegentlich wird sie in Anspielung auf 1 Kor 3,2 und Hebr 5,12f auch als "Milchtheologie" bzw. "Kindertheologie" charakterisiert.²³ Die etwas abschätzige Bedeutung tritt spätestens dann hervor, wenn man sich Hebr 5,12f vor Augen führt: "Denn die ihr solltet längst Meister sein, bedürft wiederum, dass man euch den ersten Anfang der göttlichen Worte lehre und dass man euch Milch gebe und nicht feste Speise. Denn wem man noch Milch geben muss, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, denn er ist wie ein kleines Kind." Auf diesem Hintergrund verwundert es wenig, dass König in seiner Dogmatik auf die katechetische Theologie nicht näher eingeht und sich ganz auf die Entfaltung der akroamatischen Theologie konzentriert.

Allerdings wird das Anliegen einer katechetischen Theologie von anderen Autoren durchaus ernster genommen, sie existiert sogar als eine eigene literarische Gattung. So ist z.B. aus dem Nachlass des renommierten Theologen Johann Franz Buddeus eine Katechetische Theologie überliefert.²⁴ Für unser Thema ist zudem von

¹⁹ Vgl. dazu auch BIEHL/ JOHANNSEN 2002, 13.

²⁰ Vgl. KÖNIG 1664, § 23, 3.

²¹ PANNENBERG 1987, 406f.

²² Vgl. KÖNIG 1664, § 23, 3.

²³ Vgl. BIZER 1988, 689.

²⁴ Vgl. BUDEUS 1752.

besonderem Interesse, dass Buddeus die oben angeführte Unterscheidung von akroamatischer und katechetischer Theologie kritisiert, da Vertreter dieser Position nur von einer katechetischen Erkenntnis und nicht von einer Theologie ausgehen würden.²⁵ In diesem Sinne vertritt Buddeus etwa im Vergleich mit König ein anspruchsvolleres Programm katechetischer Theologie: "Eine catechetische Theologie ist eine gründliche Erkenntniß von Gott und göttlichen Dingen, die aus der heiligen Schrift genommen, und nach einem Catechismo ausgeführet wird, damit die Erkenntniß der Christen zu ihrer und anderer Erbauung erweitert, und ihre Seeligkeit zu Gottes Ehren befördert werde."²⁶ Halten wir an dieser Stelle inne und fragen uns, welche Bedeutung die katechetische Theologie für unsere eigene Fragestellung besitzt. Folgende drei Punkte scheinen mir wesentlich zu sein:

1. Von der katechetischen zur religionspädagogischen Theologie: Die Religionspädagogik hat die Katechetik mehr oder weniger beerbt. Ungeachtet dessen ist es für die religionspädagogische Theoriebildung wesentlich, dass sie die reichhaltige Tradition der Katechetik im Blick behält und lohnenswerte Aspekte in das religionspädagogische Theoriegehäuse integriert. Ich denke, dass es sich bei der katechetischen Theologie um solch einen erinnerungswürdigen Bestandteil der Katechetik handelt. Jedoch sollte in Anbetracht der veränderten Zeitbedingungen bewusst von einer religionspädagogischen und nicht von einer katechetischen Theologie gesprochen werden.²⁷ Die Anfänge der Religionspädagogik werden nicht zufällig im Zusammenhang der Aufklärung oder eng verbunden mit den Herausforderungen der Moderne gesehen. In Anbetracht der vielfältig beschriebenen Prozesse der Entkirchlichung, des Traditionsabbruchs, der Individualisierung und Pluralisierung von Religion kann immer weniger im katechetischen Sinne ein "anfänglicher Glaube" vorausgesetzt werden.
2. Ernstnehmen theologischer, religiöser und religiös-relevanter Alltagstheorien: Wie bereits angesprochen, bestehen in diesem Bereich beachtliche Forschungsleistungen der Religionspädagogik. Es ist kein Zufall, dass 2002 die erste Ausgabe des Jahrbuchs für Kindertheologie²⁸ erschienen ist. Dabei ist es im Vergleich zur katechetischen Theologie sicherlich von Vorteil, dass inzwischen

²⁵ Ebd., 26f.

²⁶ Ebd., 25.

²⁷ Man vgl. die im völligen Gegensatz zu heute stehenden Voraussetzungen bei Buddeus: "Wir schreiben unter Christen. Diese haben den Catechismus in Händen." (3f.)

²⁸ JAHRBUCH FÜR KINDERTHEOLOGIE 2002 ff.

durch eine ganze Palette verschiedenster empirischer und phänomenologischer Methoden ein zunehmend differenzierteres Bild von jenen Alltagstheorien gewonnen wird. Für eine lebensweltlich gewendete Theologie, die dem Relevanzkriterium entsprechen möchte, ist dies ein notwendiger Beitrag. Angesichts der zwiespältigen Rezeption der katechetischen Theologie im Rahmen altprotestantischer Orthodoxie lautet jedoch eine entscheidende Frage: Werden jene Beiträge z.B. zu einer Kindertheologie von Systematikern ernst genommen oder im Sinne einer "Milchtheologie" vernachlässigt.

3. Eingehende theologische Verantwortung dieser Alltagstheorien: Durch den Begriff der "religionspädagogischen Theologie" soll jedoch auch zum Ausdruck gebracht werden, dass diese theologischen, religiösen bzw. religiös-relevanten Alltagstheorien vom Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen intensiver als bislang theologisch verantwortet werden sollten. Hier ist der Dialog mit den exegetisch-historischen und den systematischen Disziplinen unabdingbar. Es geht darum, dass man als Religionspädagoge, der gewissermaßen Anwalt des Subjekts ist, ganz gezielt den Dialog, die Auseinandersetzung mit dem Fachwissenschaftler als Anwalt des Objekts sucht. Diese theologische Verantwortung jener Alltagstheorien ist ein notwendiger Beitrag für eine lebensweltlich gewendete Theologie, die nicht nur dem Relevanz-, sondern auch dem Identitätskriterium entsprechen möchte. Diese theologische Verantwortung ist jedoch leichter gefordert, als konkret durchgeführt: Welche der zahlreich verfügbaren theologischen Kategorien sind in der jeweiligen, konkreten Situation angemessen: Sind meine Schüler anonyme Christen? Greift hier die Rechtfertigung des Zweiflers? Spricht hier das Gesetz? Weht hier gar der Heilige Geist? Handelt es sich um Fremdprophetie? usw.²⁹

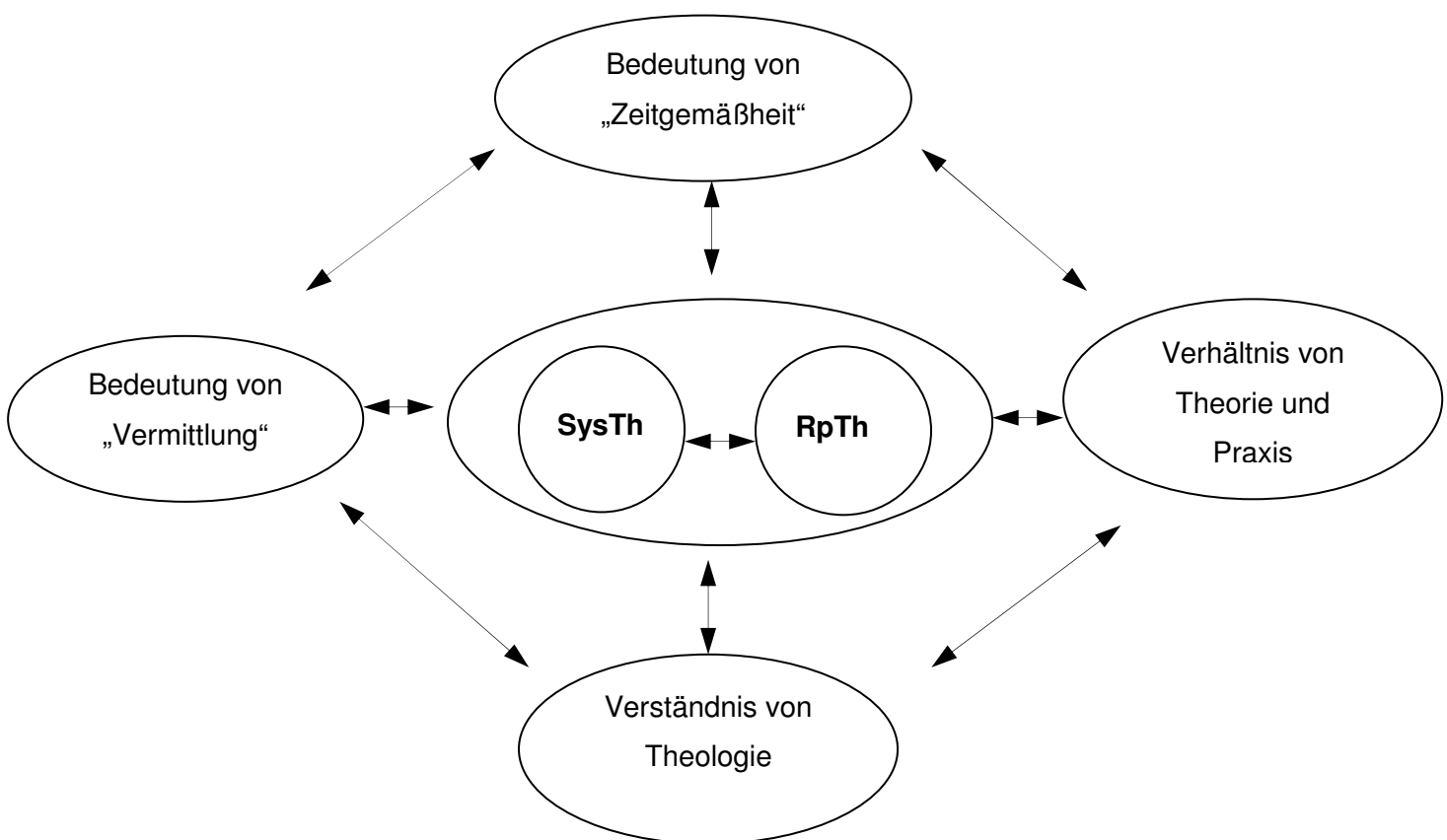
Vielleicht könnte man an dieser Stelle sogar einen entscheidenden Schritt weiter gehen. Im angloamerikanischen Kontext hat Geoffrey Wainwright einen vielbeachteten systematisch-theologischen Entwurf verfasst, der den Gottesdienst als Ausgangspunkt von Theologie, als ihr Thema und ihre Quelle bestimmt. Er zeigte sich im Gespräch gegenüber einem alternativen Entwurf, der

²⁹ In diesem Bereich ist eine religionspädagogische "Kurzatmigkeit" nicht zu verleugnen. Sicherlich bestätigen auch hier Ausnahmen wie verschiedene Publikationen von Peter Biehl die Regel. Man vergleiche etwa die jüngst erschienene Glaubenslehre von Biehl und Johannsen, in dem der Erfahrungsbezug, die anthropologische Wende, der Lebensweltbezug sowie die Arbeit am Bildungsbegriff als Ansatzpunkte für den Dialog zwischen Systematischer Theologie und Religionspädagogik bestimmt werden (BIEHL/ JOHANNSEN 2002).

den Religionsunterricht als Thema und Quelle der Theologie heranzieht, sehr aufgeschlossen. Im Religionsunterricht, dieser Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft, werden im Vergleich zum Handlungsfeld des Gottesdienstes interessante zusätzliche Motive für eine entsprechende Theologie vernehmbar.

4. Bedingungsfaktoren des Verhältnisses von Systematischer und Religionspädagogischer Theologie

Bevor man sich auf ein ganz bestimmtes Verhältnis von Systematischer Theologie und Religionspädagogischer Theologie festlegt, sollte man sich zunächst darüber Rechenschaft geben, welche Bedingungsfaktoren dieses Verhältnis beeinflussen. Die nachfolgende Graphik beansprucht keine vollständige Erfassung solcher Bedingungsvariablen, sie ermöglicht jedoch eine erste Orientierung.



Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit steht wie gesagt das Verhältnis von Systematischer und Religionspädagogischer Theologie. Es mag banal klingen, aber

natürlich ist dieses Verhältnis zunächst einmal grundlegend vom jeweiligen Verständnis von Systematischer und Religionspädagogischer Theologie bestimmt. Ich möchte dies an bekannten Beispielen aus der Religionspädagogik verdeutlichen:³⁰ Vertritt man wie Hubertus Halbfas eine Auffassung von Religionspädagogik, in der nicht die Theologie, sondern die Religionswissenschaft als primäre Bezugswissenschaft dient, dann ist die Religionspädagogik gewissermaßen aus dem Haus der Theologie ausgezogen und dadurch auch völlig unabhängig von Systematischer Theologie. Ist man jedoch wie Heinz Schmidt der Auffassung, dass die Theologie die primäre Bezugswissenschaft für die Religionspädagogik ist und im Haus der Theologie die Systematische Theologie „das Subjekt der Vermittlung zwischen Glaube und Erfahrung, bzw. zwischen christlicher Botschaft und geschichtlich-gesellschaftlicher Lebenswelt“ ist und "von jeher die Aufgabe hatte, die christliche Botschaft in jeder Gegenwart verständlich auszulegen und zu verteidigen“ – und zwar dergestalt, „daß sie den Intentionen der jeweiligen Lebenswelt genügen, bzw. diese ... verändern konnte“³¹, dann bleibt für die Religionspädagogik „nur noch die Aufgabe, bereits Geklärtes noch weiter in eine bestimmte Adressatensituation mit ihren Bedingungen und Voraussetzungen zu übersetzen.“³² Die Religionspädagogik wird dann eine abhängige Variable von der Systematischen Theologie, Klaus Wegenast nannte dies auch das Dominanzmodell. Zweifellos entspricht dieses Modell einer weit verbreiteten Anschauung. Auch wenn man jedoch wie Heinz Schmidt für eine Verortung der Religionspädagogik in der Theologie plädiert, resultiert daraus keineswegs zwingend ein sog. Dominanzmodell. Eine differenzierte Diskussion dieses Sachverhaltes wird m.E. dadurch ermöglicht, wenn man gewissermaßen den Horizont erweitert und den Blick auf die folgenden vier Bedingungsfaktoren richtet.

4.1 Verständnis von „Theologie“

Erstens ist die Frage nach dem jeweiligen Verständnis von Theologie grundlegend für die Verhältnisbestimmung von Systematischer Theologie und Religionspädagogischer Theologie. Um dies an zwei klassischen Beispielen zu verdeutlichen: Für die „Dialektische Religionspädagogik“ von Heinz Schmidt ist, wie der Name schon sagt, die „Dialektische Theologie“ Karl Barths grundlegend. Nach

³⁰ Vgl. dazu auch WEGENAST 1984.

³¹ SCHMIDT 1977, 96f.

³² WEGENAST 1984, 686.

Karl Barth ist Theologie keineswegs wie bei Schleiermacher eine Selbstdarstellung des christlich-religiösen Bewußtseins, vielmehr ist sie Lehre von Gott. Eine solche Lehre von Gott kann sie aber nur als „Nachsage“ der Selbstbekundung Gottes im Wort seiner Offenbarung sein, das in Jesus Christus hervorgetreten und in den biblischen Schriften bezeugt ist. Auf diesem Hintergrund kann das von Heinz Schmidt vertretene Dominanzmodell nicht mehr überraschen.

Was geschieht aber, wenn man etwa die Theologie Paul Tillichs als Bezugsrahmen einer Verhältnisbestimmung von Systematischer und Religionspädagogischer Theologie heranzieht? Gegenstand der Theologie ist nach Tillich das, was uns unbedingt angeht, also das, was über Sein und Nichtsein entscheidet.³³ Mit seiner Methode der Korrelation versucht er die berechtigten Anliegen der apologetischen Theologie einerseits sowie der kerygmatischen Theologie andererseits zu integrieren. Seine Methode der Korrelation „sucht die Fragen, die in der Situation enthalten sind, mit den Antworten, die in der Botschaft enthalten sind“, sachgemäß aufeinander zu beziehen: „Es leitet die Antworten nicht aus den Fragen ab, noch gibt es Antworten, die nicht mit den Fragen zu tun haben.“³⁴ Auf diesem Hintergrund ist ein dialogisches Verhältnis von Systematischer Theologie und Religionspädagogik denkbar. Für Tillich heißt dies auf der einen Seite, dass die Praktische Theologie die Systematische Theologie anwendbar macht. Auf der anderen Seite kann die Praktische Theologie insbesondere durch ihre Rezeption von Psychologie, Soziologie und Kulturwissenschaften „dem systematischen Theologen neue Fragen stellen“³⁵.

4.2 Verhältnis von Theorie und Praxis

Ein zweiter grundlegender Bedingungsfaktor ist die Verhältnisbestimmung von Theorie und Praxis. Zwar handelt es sich sowohl bei der Systematischen Theologie als auch bei der Religionspädagogik um Theorien, jedoch gewinnt die Religionspädagogik als Handlungswissenschaft durch ihren näheren Bezug zur Praxis dann mehr Gewicht im Gesamtzusammenhang der Theologie, wenn die Praxis nicht nur eine abgeleitete Theorie darstellt. Nach einer weit verbreiteten Meinung besitzt jedoch die Theorie im Vergleich zur Praxis eine absolute

³³ TILlich 1987, 19f.

³⁴ Ebd., 15.

³⁵ Ebd., 43. „... und sie kann den historischen Theologen dazu anregen, neue Forschungen unter Gesichtspunkten anzustellen, sie sich aus den tatsächlichen Bedürfnissen seiner Zeitgenossen ergeben.“

Vorrangstellung. Dabei gilt die Theorie als eine eigenständige Erkenntnisleistung, während die Praxis nur eine Anwendung von Theorie sei und demnach keine neue Erkenntnis verspreche. Mit der klassischen Formulierung „Vom Text zur Predigt“ kommt mehr oder weniger ein solches Gefälle zum Ausdruck. Jedoch lassen sich drei Aspekte benennen, warum zumindest im praktisch-theologischen Kontext für ein gleichberechtigtes Gegenüber von Theorie und Praxis zu plädieren ist: die Praxis ist erstens Gegenstand und Voraussetzung der Theorie, sie kann zweitens zur Prüfung und Weiterführung der Theorie dienen und drittens spricht für die Eigenständigkeit von Praxis auch ihre „Theoriegeladenheit“.

Im freien Anschluss an Ulrich Hemel lässt sich resümierend sagen, dass im Idealfall sich Praxis und Theorie gleichberechtigt gegenüberstehen. Theoriefeindliche Praxis wird blind gegenüber anderen Handlungsmöglichkeiten und praxisabgehobene Theorie führt zur Entfremdung von tatsächlichen Anforderungen in Kirche und Schule.³⁶

4.3 Bedeutung von Vermittlung

Der dritte Bedingungsfaktor, nämlich die Bedeutung und der Stellenwert von „Vermittlung“, hängt eng mit dem gerade genannten Punkt zusammen und wurde mir bei der Lektüre eines Interviews von W. Pannenberg bewußt. Auf die Frage, wie kontextuell die Theologie sein kann und darf, antwortete er: „Die Vermittlung des Glaubens ist zunächst die Aufgabe der Predigt und nicht die der Theologie. Die Theologie hat in erster Linie nach der Wahrheit des Glaubens und seiner Inhalte zu fragen.“³⁷ Dieses Statement ist m.E. gerade in seiner ‘ungeschützten’ Interviewform erhellend. Hier wird deutlich, dass s.E. die Vermittlung des Glaubens und seiner Inhalte keine oder allenfalls eine untergeordnete Aufgabe wissenschaftlicher Theologie ist. Die Folgen für eine Verhältnisbestimmung von Systematischer und Religionspädagogischer Theologie liegen auf der Hand und müssen nicht weiter expliziert werden.

Jedoch kann zwischen der wissenschaftlichen Wahrheits- und Inhaltsfrage einerseits und der Vermittlung andererseits keineswegs in der Weise geschieden werden, wie Pannenberg das meint. Mit Recht betont der Systematiker Wilfried Joest, dass die Vermittlung eine Grundaufgabe der Theologie darstellt, da der Vermittlungsaspekt im

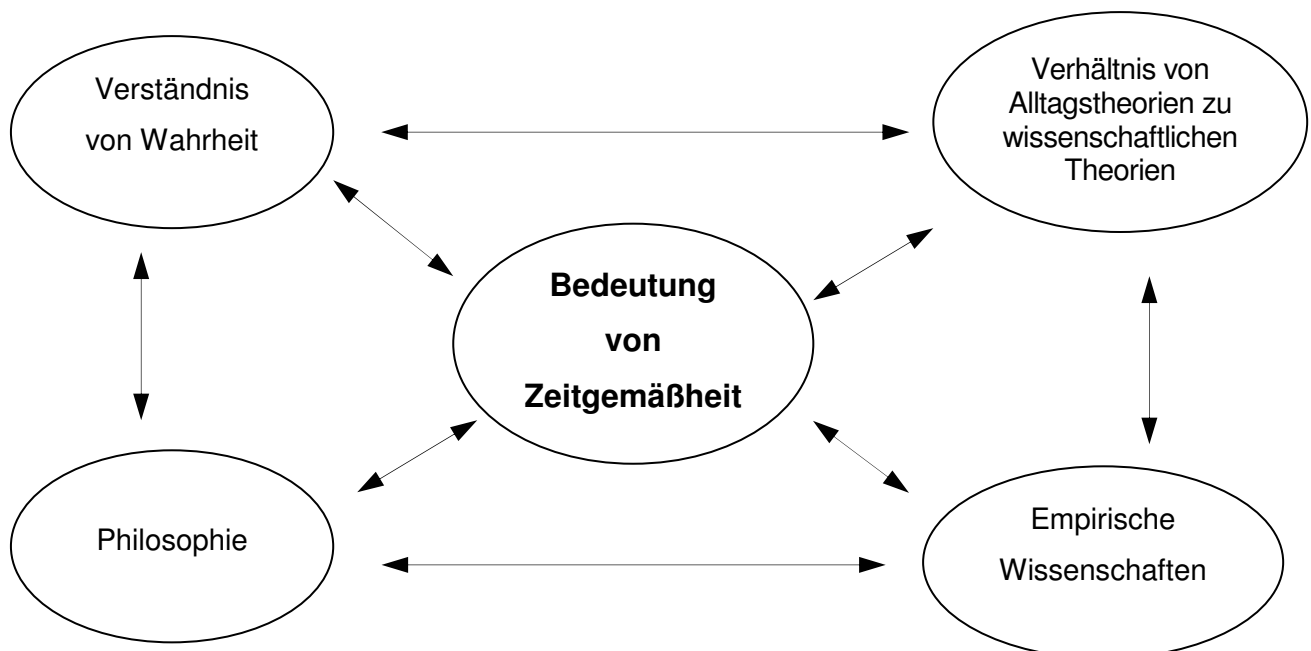
³⁶ Vgl. HEMEL 1986, 110.

³⁷ GEIST GEGEN ZEITGEIST 1995, 265-269.

Wesen des Glaubens selbst begründet liegt.³⁸ Auf diesem Hintergrund vermag es dann nicht mehr zu überraschen, dass mit Härle neuerdings sogar ein Systematiker dagegen Einspruch erhebt, allein den Predigerseminaren oder gar den Pfarrern und Religionslehrern die ganze Last der Vermittlung zuzuschieben³⁹. Auf dem Hintergrund einer solchen Aufwertung der Vermittlung gewinnen die Religionspädagogik sowie die anderen praktisch-theologischen Fächer ein zusätzliches Gewicht.

4.4 Bedeutung von Zeitgemäßheit

Allein dieser Bedingungsfaktor wäre Grundlage für ein eigenes Referat. An dieser Stelle muss ich mich auf Andeutungen beschränken.



Theologische Aspekte sind bereits an früherer Stelle angeklungen. Ausschlaggebend ist hier, ob man letztlich eine Theologie verfolgt, in der die berechtigten Motive einer apologetischen Theologie integriert und eine kritische Korrelation von Schrift- und Zeitgemäßheit angestrebt werden oder nicht.

Wichtig für das Verhältnis von Systematischer und Religionspädagogischer Theologie ist natürlich, auf welche Weise man dem Kriterium der „Zeitgemäßheit“ zu entsprechen sucht. Ist dafür der an sich wichtige Dialog mit der Philosophie

³⁸ Vgl. JOEST 1987, 90ff. Für die Bedeutung der Vermittlung zum theologischen Verstehen führen BIEHL/ JOHANNSEN 2002, 17, einen philosophischen Gewährsmann an: Hans-Georg Gadamer vertritt bezüglich der juristischen und theologischen Hermeneutik die Auffassung, dass die Applikation „ein integrierendes Moment allen Verstehens“ sei.

ausreichend? Oder stützt man sich nicht doch besser auf ihre neuzeitlichen Konkurrenten: die empirischen Wissenschaften, in unserem Fall denke ich besonders an Ergebnisse und Methoden der Religionspsychologie und Religionssoziologie. Sicherlich ist diese Frage mit einem „entweder-oder“ falsch gestellt. Aber es dürfte daran deutlich werden, dass es hinsichtlich des theologischen Kriteriums der Zeitgemäßheit einer eingehenden Diskussion bedürfte, in welcher Hinsicht der Dialog mit der Philosophie einerseits sowie mit der Religionspsychologie und –soziologie andererseits notwendig und ertragreich für eine differenzierte Analyse der „Zeitgemäßheit“ ist.

Methoden der Sozialwissenschaften wie die Grounded Theory eignen sich m.E. vorzüglich, um die religiösen Alltagstheorien von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen differenziert wahrzunehmen. Hier stellt sich jedoch unmittelbar die weitere Frage, welchen Stellenwert man Alltagstheorien im Vergleich zu wissenschaftlichen Theorien einräumt. Wissenssoziologisch ist zumindest beachtenswert, dass Alltagstheorien in bestimmten Handlungssituationen Vorteile im Vergleich zu wissenschaftlichen Theorien besitzen. Aber selbst in philosophischer Hinsicht wäre zu fragen, in welcher Hinsicht die Theologie von Kindern, die Theologie von Jugendlichen und die Theologie von Erwachsenen weniger „wahr“ ist als – ich provoziere – Systematische Theologien. Man sollte solche Fragen nicht vorschnell abtun. Wenn ich recht sehe, dann ist es zur Beantwortung dieser Frage nicht unerheblich, welchen Wahrheitsbegriff ich besitze. Verfolge ich eine Korrespondenztheorie von Wahrheit, dann ist diese Frage wohl schnell erledigt, vertere ich dagegen eine Konsenstheorie von Wahrheit, dann bin ich mir hier keineswegs mehr sicher.

5. Resümee und Ausblick

Ich komme zum Schluss. Einige von Ihnen werden sich nun fragen, wie ich denn zu der Themenformulierung Systematische Theologie als Teildisziplin der Religionspädagogik gelangt sei. Nun, ganz einfach. Man muss nur einige der genannten Bedingungsfaktoren entsprechend einstellen, dann kann die Systematische Theologie als Teilbereich der Religionspädagogik erscheinen: Man nehme einen Begriff von Theologie, wie er etwa bei Tillich oder Härle vorliegt, betone zweitens die Bedeutung von Praxis für die Theorie, hebe drittens die grundlegende

³⁹ HÄRLE 1998, 371.

Bedeutung von Vermittlung für die Theologie hervor und vertrete viertens ein Verständnis von Zeitgemäßheit, in dem die Alltagstheorien im Vergleich zu den wissenschaftlichen Theorien ebenbürtig sind und die empirischen Zugänge gleichberechtigt mit den philosophischen - und schon ist es fertig: Systematische Theologie als Teildisziplin der Religionspädagogik!

Sie glauben das nicht? Dann will ich es konkretisieren: Religionspädagogische Theologen begeben sich bei der Frage nach der Wahrheit des christlichen Glaubens nicht nur in die 'Höhenluft' philosophischer Sprachcodes, wie es ihre Systematischen Kollegen bevorzugt tun. Religionspädagogische Theologen gehen der Frage nach der Wahrheit des christlichen Glaubens auch in den vermeintlichen „Niederungen“ der alltagstheoretischen Sprachcodes von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nach. In diesem Sinne wird der Dialog von Systematikern mit „erwachsenen“ Philosophen zu einem Teilbereich der Religionspädagogik, weil der Dialog mit Philosophen keinen privilegierten Zugang auf der Suche nach der Wahrheit des christlichen Glaubens verspricht - zumindest wenn die Bedingungsfaktoren entsprechend eingestellt sind.

Literatur

- BEINTKER, MICHAEL/ KORTHAUS, MICHAEL, Dogmatik, in: Marhold, Wolfgang/ Schröder, Bernd, Evangelische Theologie studieren, Münster 2001, 95-111.
- BEYSLAG, KARLMANN, Grundriß der Dogmengeschichte, Bd. 1: Gott und Welt, Darmstadt ²1988.
- BIEHL, PETER/ JOHANNSEN, FRIEDRICH, Einführung in die Glaubenslehre – ein religionspädagogisches Arbeitsbuch, Neukirchen-Vluyn 2002.
- BIZER, CHRISTOPH, Art. Katechetik, in TRE 17 (1988), 686-710.
- BUDEUS, JOHANN FRANZ, Catechetische Theologie. Aus dessen hinterlassenen Handschrift / nebst Herrn Johann Georg Walchs, D. Einleitung in die catechetische Historie ausgearbeitet und herausgegeben von M. Johann Friedrich Frisch, Jena 1752.
- GEIST GEGEN ZEITGEIST – Gespräch mit dem Theologen *Wolfhart Pannenberg*, in: EK 28/5 (1995), 265-269.
- HÄRLE, WILFRIED, Dogmatik, Berlin, New York ²2000.
- HÄRLE, WILFRIED, Wilfried Härle, in: Henning, Christian/ Lehmkuhler, Karsten (Hg.), Systematische Theologie der Gegenwart in Selbstdarstellungen, Tübingen 1998.
- HEMEL, ULRICH, Religionspädagogik im Kontext von Theologie und Kirche, Düsseldorf 1986.

- JAHRBUCH FÜR KINDERTHEOLOGIE, hg. von Büttner, Gerhard/ Bucher, Anton/ Freudenberger-Lötz, Petra/ Schreiner, Martin, Stuttgart 2002 ff.
- JOEST, WILFRIED, Dogmatik, Bd. 1, Die Wirklichkeit Gottes, Göttingen ²1987.
- KÖNIG, JOHANN FRIEDRICH, Theologia positiva acroamatica synoptice tractata et in gratiam proficientium in Universitate Rostochensi adornata, Rostock 1664 (hier zit. nach der Ausgabe von 1699).
- LÄMMERMANN, GODWIN, Stufen religionsdidaktischer Elementarisierung. Vorschläge zu einem Elementarisierungsprozeß als Unterrichtsvorbereitung, in: JRP 7 (1990), 74-91.
- PANNENBERG, WOLFHART, Theologie und Philosophie : ihr Verhältnis im Lichte ihrer gemeinsamen Geschichte, Göttingen 1996.
- PANNENBERG, WOLFHART, Wissenschaftstheorie und Theologie, Frankfurt a. M. ³1987.
- RITTER, WERNER H., Der Erfahrungsbegriff – Konsequenzen für die enzyklopädische Frage der Theologie, in: Ritter, Werner/ Rothgangel, Martin, Religionspädagogik und Theologie – enzyklopädische Aspekte; FS W. Sturm, Stuttgart 1998, 149-166.
- SCHMIDT, HEINZ, Religionspädagogische Rekonstruktion. Wie Jugendliche glauben können, Stuttgart 1977.
- SCHWEITZER, FRIEDRICH, Die Suche nach eigenem Glauben. Religionspädagogik des Jugendalters. Gütersloh ²1998.
- TILLICH, PAUL, Systematische Theologie, Berlin 1987.
- WEGENAST, KLAUS, Zum Verhältnis Systematischer und Praktischer Theologie in Geschichte und Gegenwart, in: EvErz 36 (1984), 674-702.